

Praxiswissen Hecken

Marion Kruse, Felix Schmidt, Hans Marten Paulsen
Thünen-Institut für Ökologischen Landbau

2025/01

Pflanzaktion – Wir pflanzen eine Fruchthecke

In Feldhecken sind viele essbare Früchte zu finden, aus denen sich unterschiedliche Nahrungsmittel herstellen lassen, die nur selten im Handel erhältlich sind. Für Privatpersonen ist das Sammeln an Wildhecken i. d. R. über die sogenannte Handstraußregel erlaubt. Das heißt, dass kleine Mengen für den privaten Verbrauch unter Rücksichtnahme der Eigentumsverhältnisse entnommen werden dürfen. Dabei ist auf eine schonende Entnahme ohne negative Auswirkungen auf den Lebensraum Hecke zu achten. Für Interessierte, die gerne größere Mengen an Wildobst und seltenen gesunden Früchten ernten möchten, wurde auf den Versuchsflächen des Thünen-Instituts für Ökologischen Landbau in Schleswig-Holstein eine Fruchthecke als Agroforstsystem gepflanzt.

Motivation

Die Nutzung von Hecken und die damit verbundene ökonomische Aufwertung sind ein wichtiges Argument, um diese in einem guten Zustand zu erhalten bzw. neue Hecken anzulegen. Früher wurden Hecken und deren Produkte vielfältig genutzt, wohingegen die Nutzung heutzutage rechtlich stark eingeschränkt ist. Landwirt*innen könnten aus einer vielfältigen Nutzhecke einen gewissen Erlös erzielen,

beispielsweise über die Vermarktung von Wildobst. Dabei soll es sich im Gegensatz zum hochmechanisierten Obstanbau nicht um eine Monokultur bzw. Intensivanbau handeln. In dem hier vorgestellten Beispiel wird dargestellt, wie eine Fruchthecke mit pflegeleichten Wildobstarten angelegt wurde, die in der Zukunft von Interessierten beerntet werden kann (z. B. im Rahmen eines günstigen Sammelscheins).

Planung & Vorbereitung

Auf den Versuchsbetriebsflächen des Thünen-Instituts für Ökologischen Landbau in Schleswig-Holstein werden bereits verschiedene Forschungsfragen im Rahmen der Etablierung von Gehölzen in der Landwirtschaft bearbeitet. Als neueste „Themenhecke“ mit Nutzungsoption entstand die Fruchthecke im Mai 2024. Im Folgenden werden alle Arbeitsschritte gelistet, die bei der Etablierung dieser Hecke durchgeführt wurden:

- Auswahl des Standortes: Die Anlage der Fruchthecke erfolgte in zwei Streifen am Ackerrand und in einem Streifen in extensivem Grünland
- Versuchsdesign: Die Gehölzarten wurden abschnittsweise nach ähnlichen Erntefenstern gruppiert und zeitlich gestaffelt für eine lange Erntemöglichkeit
- Ziele des Heckendesigns: geringster Mehraufwand für den Betrieb; keine Beeinträchtigung der anliegenden Flächen, einfache Erntemöglichkeit
- Rücksprache mit den Behörden (Landwirtschaftsämter, untere Naturschutzbehörde); Beachtung von Auflagen in vorliegendem Fall: Die Fruchthecke wurde als Agroforstsystem deklariert, um die Nutzung in den Fokus zu stellen und eine breite Palette von Baum- und Straucharten nutzen zu können; im Grünland die Grasnarbe nur temporär und gezielt öffnen
- Auswahl der Pflanzen; Prüfung von Verfügbarkeit in Bioqualität; ggf. Einholung von Ausnahme-genehmigungen (<https://www.organicxseeds.de/>)
- Erstellung eines Pflanzdesigns (Abstände, Ansprüche an Boden und Standort,

- Rücksichtnahme auf Besonderheiten wie Hochspannungsleitung)
- Vorbereitung auf dem Ackerrand: Tiefenlockerung, Bodenfräse, Kreiselegge
- Zaunbau durch Dienstleister (Zaunhöhe 160 cm, mit Bodenankern, Standzeit > 10 Jahre)
- Pflanzaktion planen (Bekanntmachung, Geräte organisieren, Markierungen setzen, Verpflegung)
- Pflanzaktion durchführen
- Maßnahmen zur Beikrautunterdrückung: Mulchfolie und Holzhackschnitzel
- Weitere Maßnahmen zum Gehölzschutz: Ansitzstangen, Schäl- und Nageschutzmittel
- Anwuchskontrolle und bei Bedarf Nachpflanzen und Freimähen

Pflanzaktion

Eine Pflanzaktion mit Interessierten ist eine gute Möglichkeit, um neben einer Kostenersparnis auch einen Mehrwert für das Endprodukt (Werbung, Netzwerk) zu generieren. Pflanzaktionen werden häufig gut angenommen und erfreuen sich zunehmend großer Beliebtheit bei unterschiedlichen Gesellschaftsgruppen.

Die Pflanzung der Fruchthecke war für Herbst 2023 geplant, da Herbstpflanzungen tendenziell eine bessere Anwuchsrate haben. Der Herbst 2023 war jedoch sehr nass und die notwendigen Bodenvorbereitungen konnten erst im April 2024 abgeschlossen

werden. Der Termin der Pflanzaktion wurde dann relativ kurzfristig bekanntgegeben.

Auf die Aktion wurde in den sozialen Medien und auch kostenfrei über die lokale Presse aufmerksam gemacht. Dadurch wurden unterschiedliche Interessensgruppen erreicht. 26 Freiwillige haben an der Pflanzaktion im Mai 2024 teilgenommen und das anvisierte Tagesziel von 600 m Heckenpflanzung erreicht. Eine kurze Umfrage hat ergeben, dass ein Großteil der Pflanzenden auch gerne in Zukunft dort Früchte und Nüsse ernten möchte.

Fruchthecke nach dem ersten Jahr

Die Auswahl der Gehölze erfolgte nach der Idee, bekannte Heckengehölze (z. B. Holunder) mit weniger bekannten und in der Umgebung vorhandenen Gehölzen (z. B. Felsenbirne) zu kombinieren. Dabei wurden auch die Standorteigenschaften (Bodenverhältnisse, Klima) berücksichtigt. Mit Blick auf durch den Klimawandel zu erwartenden höheren Temperaturen wurde eine Versuchsreihe mit einer relativ winterharten Feigensorte integriert.

Aufgrund der benötigten Menge an Pflanzen wurden zur Kostenminimierung verschiedene Qualitäten von günstigen bewurzelten Jungpflanzen (ca. 20 cm Höhe) bis zu ca. 2 m hohen Gehölzen gewählt. Die gezielte Auswahl von speziellen Sorten, die besonders ertragreich, geschmackvoll oder robust sind, wurde auch bei höheren Stückpreisen als sinnvoll erachtet.



Abbildung 1: Fruchtheckenabschnitt nach einem Jahr mit Jungpflanzen von Aronia (links) und Haferschlehe (rechts) (© Thünen-Institut / Kruse).

Tabelle 1: Ausfall und Gehölzhöhe nach dem ersten Jahr (*bewurzelte Jungpflanzen; ** wurzelnackt bzw. Topfware).

Gehölzpflanzen	Ausfall (%)	Durchschnittliche Gehölzhöhe nach dem 1. Jahr (cm)
Aronia *	0 %	65
Schwarze Johannisbeere *	8 %	78
Wildpflaume Pogauner *	20 %	145
Wildpflaume Haferschlehe *	25 %	117
Maulbeere *	95 %	-
Feige **	100 %	-
Holunder **	28 %	110
Felsenbirne **	0 %	87
Wildkirsche **	0 %	80
Kornelkirsche **	0 %	80
Walnuss **	0 %	280
Esskastanie **	0 %	100

Fazit

Die Jungpflanzen von Aronia, Johannisbeere, Wildpflaume Haferschlehe und Wildpflaume Pogauner erwiesen sich als wuchsstark und robust (Abbildung 1). Die geringen Ausfälle bei der Wildpflaume Haferschlehe und Wildpflaume Pogauner (Tabelle 1) sind vermutlich auf die bewurzelten Jungpflanzen zurückzuführen, die bei der Überwinterung in den Trays einen Schaden genommen hatten, da das Pflanzmaterial für die geplante Herbstpflanzung bestellt worden war. Die Topfware (Holunder) hat sich als weniger erfolgreich herausgestellt. Die Feigen haben sich trotz Winterschutz mit Stroh nicht etabliert. Sie wurden mit einer anderen Sorte 2025 nachgepflanzt. Die starken Verluste bei den Maulbeeren lassen sich vermutlich durch zu kleines Pflanzmaterial in Kombination mit starkem Schnekenaufkommen erklären. Maulbeeren wurden ebenfalls 2025 nachgepflanzt; dieses Mal nicht mehr als Jungpflanzen, sondern als Strauch im Topf (80-100 cm).

2025 hat die feuchte Witterung zu einem starken Schnekenbefall bei Holunder und Johannisbeeren geführt.

Im ersten Jahr nach der Etablierung der Fruchthecke war bereits eine gewisse Fruchtmenge von Aronia, Johannisbeere, Felsenbirne und Holunder zu verbuchen.

Holz hackschnitzel haben sich als Schutz der Gehölze vor Beikräutern bewährt, sofern keine Wurzelunkräuter vorkommen. Die Kombination von Mulchfolie mit Jungpflanzen ist ein kostengünstiger Ansatz stärkere Unterdrückungsleistungen zu erzielen (Abbildung 1), jedoch erhöht die Folie das Risiko, Wühlmäuse anzuziehen. Kleines Pflanzmaterial sollte bevorzugt werden, da es schnell gepflanzt ist, günstig ist und bei guter Flächenvorbereitung hohe Anwuchsraten sowie Zuwächse zeigt.

Ansprechpartner

Hans Marten Paulsen

E-Mail: hans.paulsen@thuener.de

Das Projekt „Kohlenstoffsequestrierung in Hecken und Feldgehölzen“ (CatchHedge)

Hecken bieten ein erhebliches Klimaschutzpotential, denn sie können pro Hektar fast so viel Kohlenstoff wie Wälder speichern. Im Projekt untersuchen wir, welche Bedingungen für einen gezielten Heckenausbau als eine Klimaschutzoption geschaffen werden müssen.

Dazu berechnen wir das Erlöspotential verschiedener Nutzungsmöglichkeiten von Hecken und betrachten bestehende rechtliche Regelungen und Fördermöglichkeiten. Anhand von Befragungen beleuchten wir die Akzeptanz von Heckenneuanpflanzungen. In Feldversuchen analysieren wir die Effekte von Hecken auf die Erträge und den Wasserhaushalt angrenzender landwirtschaftlicher Flächen sowie die optimale Struktur und räumliche Verteilung von Hecken zur Förderung der Biodiversität.

Akteure aus Politik, Landwirtschaft und Beratung sollen von dem erweiterten Wissen zu Hecken bei der Ausgestaltung von Förderprogrammen sowie der Heckenetablierung vor Ort profitieren.

Laufzeit: 01/2023 bis 12/2025

Projekthomepage: [CatchHedge](https://catchhedge.de)

Kontakt: catchhedge@thuenen.de

Förderung: Das Projekt wird im Rahmen des Klimaschutz-Sofortprogramms 2022 vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat finanziert.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Landwirtschaft, Ernährung
und Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Bereits in dieser Reihe erschienen

[2023/01: CO₂-Bindung durch Hecken – wieviel Klimaschutz ist möglich?](#)

[2023/02: Hecken in der Landwirtschaft = effiziente Kohlenstoffspeicher](#)

[2024/01: Rechtlicher Status von Hecken](#)

[2024/02: Förderung für Heckenneuanlage und -pflege: Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es?](#)

[2024/03: Die beste Hecke für die Artenvielfalt – wie sieht sie aus?](#)

[2024/04a: Hackschnitzel aus \(Feld-\)Hecken – Möglichkeiten und Grenzen](#)

[2024/04b: Heizen mit Hecken-Holzhackschnitzeln – Ein Praxisbeispiel aus Schleswig-Holstein](#)

Herausgeber

Thünen-Institut für Ökologischen Landbau
Trenthorst 32
23847 Westerau

Kontakt

catchhedge@thuenen.de